



Bericht der Finanzkommission zum
Budget und Jahresprogramm 2019

1 Auftrag

Gemäss §23 Geschäftsreglement des Einwohnerrates sowie den einschlägigen Bestimmungen des Gemeindegesetzes und dazugehörigen Verordnungen ist die Finanzkommission (FIKO) mit der Plausibilisierung und finanzpolitischen Würdigung des Budgets und Jahresprogramms zuhanden des Einwohnerrates beauftragt.

2 Vorgehen

Die Finanzkommission (FIKO) hat das am 23. Oktober 2018 durch den Stadtrat verabschiedete Budget und Jahresprogramm 2019 an zwei Sitzungen beraten. Am 4. Dezember 2018 wurde der vorliegende Bericht zuhanden des Einwohnerrates in der Finanzkommission verabschiedet.

2.1 Ausgewählte Schwerpunkte

Zur Plausibilisierung und politischen Würdigung hat die Finanzkommission folgende Schwerpunkte ausgewählt und beraten:

Standardschwerpunkte:

- Einwohnerkasse
 - Steuerfuss/Steuersätze
 - Gebühren
 - Teuerungsausgleich
 - Budgetkredite für Investitionen

Themenschwerpunkte:

- Ausgleichsinitiative
- Teuerungsausgleich
- Betriebe
- Pflegekosten

Für die Beratung der Themenschwerpunkte Pflegekosten und Betriebe wurde der Bereichsleiter René Frei (Sicherheit/Soziales) eingeladen, respektive wurde das Thema Betriebe von Stadtpräsident Daniel Spinnler erläutert. Von Seiten der Einwohnerratsmitglieder wurden bis zur Erstellung dieses Berichts keine Budgetanträge eingereicht.

3 Überblick

3.1 Finanzielle Eckwerte Budget 2019

Die FIKO befasste sich an Ihren Sitzungen mit dem vorliegendem Budget 2019 nach drei Jahren erstmals mit einem Budget mit schwarzer Null. Trotz angespannter Rahmenbedingungen schliesst es mit einem Ertragsüberschuss von TCHF 60 knapp positiv ab. Ausgehend von diesem Saldo ergibt sich mit den Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen und dem Saldo aus Fonds im Eigenkapital eine Selbstfinanzierung von TCHF 2'845. Die Nettoinvestitionen von TCHF 7'515 können mit 38% aus eigenen Mitteln finanziert werden. Es wurde aufgezeigt, dass sich der Stadtrat weiterhin eine vorwärts gerichtete, nachhaltige Wachstumsstrategie zum Ziel setzt. Diese schwarze Null konnte durch umsichtige Planung des Stadtrats und der Verwaltung realisiert werden.

Entsprechend wurden die Investitionen priorisiert – immer mit dem Ziel einen verdeckten Schuldenaufbau zu vermeiden, wichtige Entwicklungsprojekte voranzutreiben und gleichzeitig die finanzielle Fremdverschuldung nicht zu stark ansteigen zu lassen. Die im Budgetjahr geplanten Nettoinvestitionen werden in «Infrastruktur» und «Entwicklung» unterteilt. Unter dem Begriff «Entwicklung» fallen grosse Projekte, welche keine bisherigen Infrastruktur ersetzen und in ihrer Art wegweisend für Liestal sind (z.B. die Velostation, der Quartierplan am Orisbach, die Projekte der Stadt im Zusammenhang mit dem SBB 4-Spurausbau). Die Fremdverschuldung steigt damit auf TCHF 49'409 an.

3.2 Änderungen im Vergleich zum PJ19 des EP18-22

Im Vergleich zum Planjahr 2019 des EP18-22 sind Änderungen eingetreten, welche die Erfolgsrechnung des Budgets 2019 insgesamt negativ beeinflussen. Die Abweichung in der Erfolgsrechnung beträgt TCHF 1'951, wobei die Verschuldung nicht so gross ist wie mit dem Planjahr 19 angenommen.

Der FIKO wird erklärt, dass man bei den Steuererträgen letztes Jahr mit Planjahr 19 mit rund TCHF 40'614 gerechnet habe, resp. einer höheren Bevölkerungsentwicklung. Da die Bevölkerungsentwicklung der Jahre 2017 und 2018 effektiv tiefer sind, ergibt sich eine Abweichung von TCHF 3'197. Die Stadt Liestal rechnet im Jahr 2019 mit einer Bevölkerungszunahme von 128 Personen, was eine Erhöhung der Steuererträge von rund TCHF 315 ausmacht. Die Grundlage für diese Rechnung bildet die Quartierentwicklung. Im Planjahr 2019 (EP18-22) wurde mit 493 Personen gerechnet.

Es steigen auch die Bruttoaufwände bei der Sozialhilfe um TCHF 200. Bei der Sozialhilfe wird als neue Position der Solidaritätsbeitrag von TCHF 1'200 aufgeführt. Dieser resultiert aus der Annahme des landrätlichen Gegenvorschlags zur Ausgleichsinitiative, der im Februar 2019 parallel zur Initiative zur Abstimmung gelangt.

4 Standardschwerpunkte

4.1.1 Erträge Einwohnerkasse

Bei den natürlichen Personen geht der Stadtrat erneut von einer Steigerung der Erträge auf rund TCHF 37'400 aus. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund angepasster Wachstumsschätzungen (siehe EP19-23) nur ein geringer Anteil der Steigerung auf das Bevölkerungswachstum zurückgeführt werden. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die kantonalen Annahmen für Liestal zu optimistisch waren.

Die positiven aber tieferen Konjunkturprognosen für das Budgetjahr 2019 wirken sich auf die Entwicklung der Erträge der juristischen Personen aus, die mit knapp TCHF 6'000 leicht tiefer liegen, als in der Vorjahresrechnung 2017 mit TCHF 6'235.

4.1.2 Aufwendungen Einwohnerkasse

Die Bildung und die Soziale Sicherheit bilden auch im Budget 2019 wieder die höchsten Aufwendungen. Bei letzterem sind hohe aber stabilisierte Kosten bei der Sozialhilfe und dem Asylwesen zu verzeichnen, welche der FIKO realistisch erscheinen. Im Bereich Bildung sind die Kosten für den Unterricht in den letzten Jahren überproportional gestiegen. Hohe Kostensteigerungen resultieren unter anderem in der grossen Zahl der Schüler, welche eine spezielle Förderung in Anspruch nehmen. Die FIKO begrüsst den Einsatz der entsprechenden Arbeitsgruppe, welche Massnahmen erarbeitet, um den Bereich noch gezielter zu steuern. Der Stadtrat geht von einer kostendämpfenden Wirkung aus.

Zu diskutieren gab die Verschiebung der Schwerpunkte, wobei von einzelnen Mitgliedern der FIKO die Befürchtung geäussert wurde, dass gewisse Themen aus dem Budget gestrichen wurden. Dies wurde von der Stadt klar verneint. Es wurde erläutert, dass die Themen lediglich aufgrund Priorisierung und den knappen finanziellen Verhältnissen verschoben wurden. Eine Übersicht ist im EP 2019-2023 aufgelistet.

5 Themenschwerpunkte

5.1 Ausgleichsinitiative

Obschon das Thema der Ausgleichsinitiative bereits vertieft besprochen wurden ist der FIKO wichtig, dass im Hinblick auf die Abstimmung Aufklärungsarbeit geleistet und die Bevölkerung gut über die Abstimmungsvorlage informiert wird.

Das gegenwärtige System wonach die Gemeinden die Sozialhilfekosten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner praktisch allein tragen, entspricht nicht mehr den aktuellen sozialen Gegebenheiten. Die Bevölkerung ist heute wesentlich mobiler und gerade Sozialhilfeempfänger werden durch eine Gemeinde wie Liestal mit günstigen Mieten und grosser Anonymität angezogen. Daher sind die Kosten für soziale Sicherheit im kantonalen gemeindeinternen Vergleich stark ungleich verteilt, was eine bessere Lastenverteilung der Sozialhilfekosten notwendig macht. Die Stadt Liestal trägt 12% der im Kanton ausbezahlten Sozialhilfekosten - eine krasse einseitige Lastenverteilung unter den Gemeinden, die Liestals Handlungsspielraum trotz aktivem Management der Sozialhilfekosten stark einschränkt. Gerade kleinere Gemeinden fahren allerdings ständig das Risiko bei einem grossen Sozialhilfefall, in eine finanzielle Notsituation zu kommen.

Die FIKO unterstützt **einstimmig** die Anliegen der Initiative und damit das Bestreben nach einer gerechteren Lastenverteilung unter den Gemeinden. 70% der Sozialhilfekosten sollen durch sämtliche Baselbieter Gemeinden getragen werden. 30% würden durch die jeweiligen Gemeinden selbst getragen, womit ein starker Anreiz gegeben ist, das Geschäft weiterhin aktiv zu managen. Eine Annahme dieser Initiative würde der Einwohnerkasse eine grosse Handlungsfreiheit ermöglichen (Entlastung von ca. TCHF 2'700 pro Jahr).

5.1.1 Teuerungsausgleich

Der Stadtrat verfolgt nach wie vor den Grundsatz in der Lohnpolitik dem Kanton zu folgen. Aufgrund der Landratsvorlage wird nun von einem Teuerungsausgleich von 1.4% ausgegangen (Abweichung zum Budget 2019). Für die Stadt bedeutet das einen Teuerungsausgleich von 0.4% für das Verwaltungspersonal. Der Kanton beantragt einen Reallohn von 1% plus 0.4% Teuerung. Mit dem Teuerungsausgleich beim Kanton wird die Lohnkürzung von 1% Prozent aus dem Jahr 2015 ausgeglichen. Bei der Stadt Liestal fand damals diese Kürzung nicht statt.

Zur Diskussion stand, ob sich die Stadt Liestal beim Teuerungsausgleich nicht vom Kanton lösen möchte. Es wurde jedoch aufgezeigt, dass es Vorteile hat sich am Kanton anzulehnen, aufgrund eines vereinfachten Markteinstellungsprozesses. Man steht in direkter Konkurrenz zum Kanton. Auch ist der Teuerungsausgleich vom Kanton jeweils mit den Personalverbänden verhandelt. Gewisse FIKO Mitglieder stehen der aktuellen Handhabung kritisch gegenüber.

Bei der Annahme des erwähnten Teuerungsausgleiches, gäbe es einen Mehraufwand von TCHF 212, was zu einem neuen Saldo der Erfolgsrechnung von TCHF 152 (Aufwandüberschuss) führt. Die FIKO ist grossmehrheitlich für den Grundsatz, dem Kanton zu folgen, mit der Annahme, dass der Landrat die Vorlage mit einer Teuerung von 0.4% genehmigt.

5.2 Betriebe

Der FIKO war es ein Anliegen, die Betriebe noch etwas genauer anzuschauen. Dieser Bereich wird im Budget 2019 aus Sicht der FIKO unauffällig dargestellt. Von Seiten der Stadt wird darauf hingewiesen, dass die Betriebe für die Erhaltung von Verkehrsflächen, Wasserversorgung, Entsorgung und der Prävention und Support bei Umweltgefahren eine wichtige Funktionen einnimmt.

5.3 Pflegekosten

Aufgrund der gesetzlichen Veränderungen wie die Einführung der EL-Obergrenze oder die Anpassung der Pflegenormkosten von CHF 69.40 auf CHF 77.85 pro Pflegestunde, wird von einer starken Kostensteigerung im Bereich Alter ausgegangen. Grundsätzlich geht es darum, dass die Stadt Liestal mehr Beiträge übernehmen muss. Der FIKO ist es ein grosses Anliegen, dass die Kosten mit Ausblick auf weitere Jahre genau angeschaut wird. Es wird erklärt, dass bereits jetzt neue Angebote wie der Aufbau einer Nachspitex geprüft werden oder betreutes Wohnen eingeführt wird (Rebgarten). Bei einem Eintritt in ein Alters- und Pflegeheim hat die Stadt Liestal keine Zentrumslasten, da die Betreuung dieser Personen welche nach Liestal kommen von der Wohngemeinde der Person unterstützt und mitfinanziert wird.

6 Gesamtwürdigung

Innerhalb der FIKO würdigt man das Budget 2019 als sehr gut nachvollziehbar und spricht von einer aufgeräumten Sache. Die Einsparungen im weissen Teil des Budgets sind nachvollziehbar. Bei den Investitionen wird erläutert, dass der Selbstfinanzierungsgrad verbessern werden könnte, man kann aber der Priorisierung der Investitionen der Stadt Liestal absolut folgen. Im Zusammenhang

mit der Behandlung des Entwicklungsplans 2019-2023 wird hierfür ein Finanzierungskonzept angeschaut. Die FIKO würdigt die Arbeit des Stadtrates, wie auch der Verwaltung. Man schätzt die Transparenz und den umsichtigen Umgang mit den Finanzen.

7 Anträge

Die FIKO hat über folgende Anträge des Stadtrates wie folgt abgestimmt:

- Antrag 1: Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, vom Jahresprogramm 2019 als integrierender Teil des Budgets 2019 Kenntnis zu nehmen.
- Antrag 2: Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, mit dem Budget für das Jahr 2019 den Steuerfuss und die Feuerwehersatzabgabe (gemäss Ansätze auf Seite 13 im Budget) fest zu setzen.
- Antrag 3: Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, von den im Jahr 2019 für Liestal geltenden Gebühren (Wasser, Abwasser, Abfall, Hundehaltung) Kenntnis zu nehmen.
- Antrag 4: Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat mit **7 Ja und 2 Enthaltungen**, den Teuerungsausgleich für die Besoldung des Verwaltungspersonals dem Kanton zu folgen. (Annahme **0.4%**)
- Antrag 5: Die FIKO beantragt dem Einwohnerrat **einstimmig**, das Budget 2019 der Stadt Liestal zu genehmigen.

8 Herzlichen Dank

Erneut bedanke ich mich vielmals beim Stadtrat, dem Stadtverwalter, dem Bereichsleiter Finanzen, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung und natürlich bei den Kommissionsmitgliedern für die konstruktive und speditive Zusammenarbeit.

9 Genehmigung des Berichts

Die Finanzkommission genehmigt den vorliegenden Bericht zum Budget am 4. Dezember 2018 **einstimmig**.

Liestal, 4. Dezember 2018

Finanzkommission

Fabian Eisenring
Präsident